



Von der Schule verwiesen

Schülerprotest an der Berliner Carl-von-Ossietzky-Schule 1988

Begleittext

Der Aktenauszug enthält Stasi-Unterlagen zu Schülern der Carl-von-Ossietzky-Schule in Berlin-Pankow, die 1988 relegiert (von der Schule geworfen) wurden. Die Quellen geben Auskunft, welche Rolle das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) dabei spielte, wie die Geheimpolizei die Ereignisse auswertete, die Beteiligten beobachtete und und verfolgte.

Am 13.9.1988 brachte ein Schüler an der Speakers' Corner, einer Diskussionsecke der Freien Deutschen Jugend (FDJ) in der Carl-von-Ossietzky-Schule Berlin, ein Poster gegen Militärparaden an. 38 Schülerinnen und Schüler setzten ihre Unterschrift unter den Aufruf und hefteten ein Gedicht aus der DDR-Zeitung „Die Volksarmee“ dazu. Das MfS hatte bereits einige der Schüler im Visier, weil diese kurz zuvor (am 11.9.) anlässlich der „Gedenkkundgebung zur Ehrung der Opfer des Faschismus“ selbstgefertigte Transparente gegen nationalistische Tendenzen getragen hatten. Der zuständige Schulrat meldete die Schüleraktion an die Dienststelle des MfS in Berlin-Pankow. Zur geheimen Kontrolle hatte das MfS schon zuvor im Schulbereich der Carl-von-Ossietzky-Schule den Inoffiziellen Mitarbeiter (IM) „Ilona“ für Spitzelberichte eingesetzt. Der IM gab nicht nur die Schülertexte, sondern auch Stimmungen und Meinungen einzelner Lehrer im Kollegium an die Stasi weiter.

Unter massivem Druck der FDJ-Grundorganisationsleitung (GOL) der Schule fanden in den Klassen Abstimmungen statt, die Schüler aus dem Jugendverband FDJ auszuschließen. Die Bestrafung der als „Rädelsführer“ kriminalisierten Schüler war damit nicht zu Ende. Am 30.9.1988 inszenierte die Schulleitung die Relegierung der Schüler in der Aula der Carl-von-Ossietzky-Schule.

Eine ungeahnte Welle der Solidarität mit den Betroffenen veränderte die Situation nach der Relegierung. Am

3.11.1988 suchte die herbeigerufene Polizei den Verursacher einer Parole an der Hauswand der Schule. Das Wort „Weiterfragen !!“ rechtfertigte für sie den Einsatz eines Fährtenhundes. Wieder ging die Meldung an die Dienststelle der Stasi.

Die politische Öffentlichkeit der Bundesrepublik versuchte, den relegierten Schülern zu helfen. Solidarische Unterstützung fanden die Schüler hauptsächlich in der Evangelischen Kirche. In vielen Gemeinden fanden Fürbittgottesdienste und Veranstaltungen statt. Die Bespitzelung durch das MfS war deshalb hier besonders groß und der politische Druck auf die Kirchenleitung der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg wuchs, um weitere Veranstaltungen zu verhindern.

Vom FDJ-Zentralrat kam politische Hilfestellung für die FDJ-Sekretäre (Schülervertreter). Der Erste Sekretär des FDJ-Zentralrats verteilte in allen Bezirksleitungen der FDJ vorformulierte Argumente für die befürchteten politischen Diskussionen zum Geschehen an der Carl-von-Ossietzky-Schule.

Zu den offiziellen Feierlichkeiten anlässlich des DDR-Gründungstages im Oktober 1989 erwartete das MfS weitere Aktionen aus den Reihen der Schüler. So stand die Carl-von-Ossietzky-Schule etliche Nachtstunden unter besonderer Beobachtung. Unter dem Decknamen „Geburtstag“ suchten Stasi-Mitarbeiter vom 3. bis 5. Oktober den Bereich rund um das Schulgebäude ab. Sie konnten keine besonderen Aktivitäten feststellen. Nach dem Fall der Mauer und weiteren massiven Protesten von Kirchenvertretern und Schriftstellern nahm das DDR-Ministerium für Bildung im Dezember 1989 die Relegierung zurück, ein Strafverfahren gegen die Verantwortlichen wurde eingeleitet.

Ergänzende Hinweise:

Ulrich Hagemann, Jörg Ziegenhagen (Hrsg.): Der Schulkonflikt an der EOS „Carl von Ossietzky“ im Jahre 1988 – Macht oder Ohnmacht im SED-Staat? Schneider Verlag GmbH, Berlin 2010. | Kowalczyk, Ilko-Sascha: Endspiel. Die Revolution von 1989 in der DDR. C. H. Beck Verlag, München 2009. | Auf der Website www.jugendopposition.de behandelt die Robert-Havemann-Gesellschaft zusammen mit der Bundeszentrale für politische Bildung ebenfalls die „Relegation“ der SchülerInnen.